

Das Naturschutzgroßprojekt „Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“ an der bayerisch-thüringischen Landesgrenze

STEFAN BEYER



1 Einleitung

Im Jahr 2016 startete nach langjährigen Vorarbeiten das Projekt II (Umsetzung) des Naturschutzgroßprojekts „Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“, um innerhalb der nächsten zehn Jahre die im Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) vorgesehenen Projektmaßnahmen zu realisieren. Es handelt sich hierbei um das erste Naturschutzgroßprojekt, das seinen thematischen und räumlichen Schwerpunkt im und am Grünen Band hat. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojekts soll das Grüne Band als überregional bedeutsamer offener bis halboffener, extensiv bewirtschafteter Landschaftskorridor dauerhaft als Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten und zugleich als kulturhistorisches Mahnmahl erhalten und entwickelt werden.

Von 2010 bis 2013 wurde im Projekt I (Planung) der PEPL in Abstimmung mit den regionalen Landnutzern als Planungsgrundlage für die Projektumsetzung erarbeitet. Da am Ende des Projekts I der PEPL insbesondere von Verbänden der Land- und Forstwirtschaft abgelehnt wurde, beauftragte das damalige Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz die Thüringer Landesgesellschaft damit, die Akzeptanz des PEPL's bei Landnutzern und Grundeigentümern zu ermitteln. Diese Überprüfung ergab, dass auf 51 Prozent der untersuchten Flächen in Thüringen die Maßnahmen des Pflege- und Entwicklungsplans uneingeschränkt umgesetzt werden können und auf weiteren 30 Prozent die Maßnahmenumsetzungen unter Auflagen möglich sind.

Maßgeblich zur Akzeptanz des Naturschutzgroßprojekts in der Region trug die Einrichtung eines Flächenmanagementgremiums bei. Dieses paritätisch aus Vertretern der Landwirtschaft und des Naturschutzes besetzte Gremium entscheidet mehrheitlich, ob Flächen für das Naturschutzgroßprojekt angekauft oder gepachtet werden können. Dabei werden sowohl na-

turschutzfachliche als auch agrarstrukturelle Kriterien berücksichtigt.

2 Trägerschaft

Das Projekt wird grenzüberschreitend zwischen Bayern und Thüringen umgesetzt. Träger des Projekts ist der Zweckverband „Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“, dem die Landkreise Hildburghausen und Sonneberg (Thüringen) sowie Coburg und Kronach (Bayern) angehören. Dieser wird finanziell und fachlich durch den Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und den Landesbund für Vogelschutz in Bayern unterstützt.

3 Lebensräume, Flora, Fauna und Schutzgebiete

Das 8.206 Hektar große Fördergebiet erstreckt sich über einen ca. 127 Kilometer langen Abschnitt des Grünen Bandes (Abb. 1). Vom Grünen Band aus reichen die Flusstäler von Rodach und Steinach sowie der Muschelkalkzug der Langen Berge als Quervernetzungsachsen sowohl nach Thüringen als auch nach Bayern hinein. Der geologisch heterogen aufgebaute Landschaftsraum zeichnet sich insbesondere durch landesweit bedeutsame Kalkhalbtrockenrasen, nährstoffarme Flachland-Mähwiesen, Zwergstrauchheiden, naturnahe Wälder (Buchen- sowie Erlen-Auen- und Bruchwälder) und kulturhistorisch bedeutsame Mittelwälder (Eichen-Hainbuchenwälder), Feucht- und Nassgrünland mit struktureichen Fließgewässern sowie naturnahen Teichen und Mooren aus.

Strenge nationale Schutzgebiete (NSG, GLB, FND, Naturwaldreservat/-parzelle) und Natura 2000-Gebiete nehmen insgesamt einen Anteil von 70,5 Prozent des

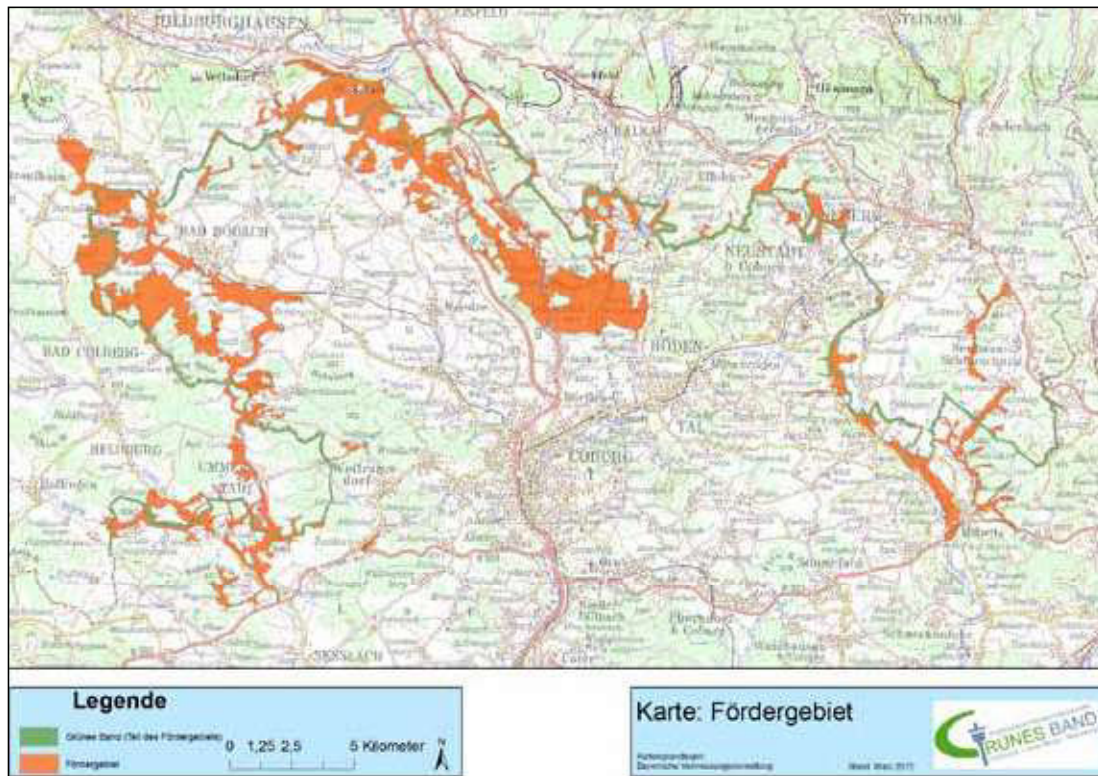


Abb. 1: Fördergebiet des Naturschutzgroßprojekts „Grünes Band Rodachtal – Lange Berge – Steinachtal“.

Fördergebiets ein. Zum Nationalen Naturerbe zählen ca. 632 Hektar, die der Stiftung Naturschutz Thüringen im und am Grünen Band übertragen wurden.

Im Fördergebiet kommen insbesondere bundesweit „vom Aussterben bedrohte“ oder „stark gefährdete“ Pflanzenarten vor wie Flammen-Adonisröschen (*Adonis flammea*), Bärentraube (*Arctostaphylos uva-ursi*), Lämmersalat (*Arnoseris minima*), Zusammengedrücktes Quellried (*Blysmus compressus*), Graue Kratzdistel (*Cirsium canum*), Ackerkohl (*Conringia orientalis*), Gewöhnlicher Flachbärlapp (*Diphasium complanatum*), Zeiler's Flachbärlapp (*Diphasium zeileri*), Kleine Seerose (*Nymphaea candida*), Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*), Rispen-Lieschgras (*Phleum paniculatum*), Mittleres Wintergrün (*Pyrola media*) und Grünes Koboldmoos (*Buxbaumia viridis*).

Es leben hier außerdem bundesweit „stark gefährdete“ oder „vom Aussterben bedrohte“ Tierarten wie z. B. Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Mopsfleder-

maus (*Barbastella barbastellus*), Bekassine (*Gallinago gallinago*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*), Raubwürger (*Lanius excubitor*), Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*), Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*), Wachtelkönig (*Crex crex*), Wendehals (*Jynx torquilla*), Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Große, Kleine und Nordische Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*, *L. dubia*, *L. rubicunda*), Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*) und Bachmuschel (*Unio crassus*). Bei der Erfassung der holzbewohnenden Käferarten im Fördergebiet gelangen ein Wiederfund für Thüringen sowie zwei Neufunde für Bayern und Thüringen.

4 Ziele

Leitziel des Naturschutzgroßprojektes ist der Biotopverbund zahlreicher naturschutzfachlich wertvoller

Lebensräume, wobei dem Grünen Band als „Rückgrat“ eine Vernetzungsfunktion zukommt. Großflächige Wälder, schützenswerte Kulturlandschaftsbiotope wie Halbtrockenrasen und Heiden sowie Fließgewässer sind über „Trittsteine“ und „Korridore“ (z. B. extensives Grünland, lichte Wälder) daran angebunden. Hauptzielsetzung ist es, naturnahe Abschnitte des Grünen Bandes im Projektgebiet dauerhaft in ihrer Lebensraum- und Strukturvielfalt zu erhalten und andere Bereiche gezielt zu entwickeln, um den naturschutzfachlichen Wert wiederherzustellen.

Weitere Ziele sind der dauerhafte Schutz, die Pflege und die Entwicklung wertvoller, seltener oder bedrohter Waldgesellschaften und Kulturlandschaftsbiotope sowie die Fließgewässerrenaturierung in ausgewählten Abschnitten. Im und am Grünen Band sollen dichte nadelholzdominierte Wälder beispielsweise in lichte trockene Kiefernwälder zur Förderung von Heidelerche (*Lullula arborea*) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) umgewandelt werden. Für die im Bereich des Grünen Bandes vorhandenen Eichen-Hainbuchenwälder mit Stockausschlägen wird die Wiedereinführung einer nieder- oder mittelwaldartige Bewirtschaftungsform angestrebt, um Arten wie Mittelspecht (*Leiopicus medius*), Waldfledermäuse oder den Pyrenäen-Milchstern zu fördern. Die am und im Grünen Band befindlichen Moore und dystrophen Moorgewässer sollen durch Wiedervernässungs- und Entbuschungsmaßnahmen optimiert werden, um den Aufbau stabiler Populationen von Moorlibellen zu unterstützen.

Im Grünen Band und in den Flusstälern von Rodach und Steinach soll extensiv genutztes Feucht- und Nassgrünland sowie Röhricht- und Schilfflächen zum Schutz von Bekassine, Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Kiebitz, Wachtelkönig sowie Trollblume (*Trollius europaeus*) erhalten und optimiert werden. Mesophiles Grünland frischer bis wechselfrischer Ausprägung soll durch Wiedereinführung bzw. Fortsetzung der extensiven Nutzung zur Erhaltung und Stabilisierung der Populationen der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge beitragen. Die fast ausschließlich im Grünen Band vorkommenden Zwergstrauchheiden und Sandpionierassen sollen durch eine dauerhafte Pflege in Form einer extensiven Beweidung erhalten werden. Insbesondere durch Schaf- und Ziegenbeweidung sollen die (Kalk-) Magerrasen erhalten und so die Entwicklung stabiler Populationen von Küchenschelle sowie wärme- und trockenheitsliebenden Heuschrecken (Rotflügelige

Schnarrschrecke) und Schmetterlingen (Esparsetten-Widderchen *Zygaena carniolica*, Thymian-Bläuling *Phengaris arion*, Ehrenpreis-Schneckenfalter *Melitaea aurelia*) ermöglicht werden.

5 Maßnahmen

Um die Ziele zu erreichen, stehen in den nächsten zehn Jahren Finanzmittel in Höhe von 9,257 Mio. Euro zur Verfügung. Damit sollen wertvolle Grundstücke für den Biotopverbund angekauft (166,5 ha) oder langfristig gepachtet (80 ha) werden. 2016 konnten bereits über 31 Hektar erworben werden. Mit Hilfe von Ausgleichszahlungen soll auf ca. 75 Hektar Land die Extensivierung der Flächennutzung im Offenland und im Wald langfristig gefördert werden.

Im Naturschutzgroßprojekt stellen die Maßnahmen des Biotopmanagements (z. B. Entbuschen von Offenlandbiotopen, Auflichten von Wäldern bzw. Waldumbau, Anlage von Kleingewässern und Feuchtmulden, Renaturierung von Fließgewässern) mit ca. 4,1 Mio. Euro den größten Ausgabeposten dar. Im Grünen Band, wo die Stiftung Naturschutz Thüringen und die beiden beteiligten Naturschutzverbände schon viele Grundstücke besitzen und weitere Flächen durch den Zweckverband erworben werden, liegt ein Schwerpunkt der Landschaftspflegemaßnahmen (Entbuschung von verbuschten Feuchtwiesen, Magerrasen und Zwergstrauchheiden). Durch Extensivweidesysteme (überwiegend mit Schafen, Ziegen und Rindern) soll möglichst durchgängig der halboffene Zustand des Grünen Bandes mit einem mosaikartigen Wechsel aus Weiden, Wiesen, Brachen, Offenbodenflächen, verbuschten und bewaldeten Bereichen erhalten und entwickelt werden (Abb. 2). Dazu kann der Zweckverband den Landwirten und Schälern auch Beweidungseinrichtungen und Weidetiere zur Verfügung stellen.

Projektbegleitend sind im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Informationsmaßnahmen (Broschüren, Faltblätter, Schautafeln, Informationsveranstaltungen) und besucherlenkende Maßnahmen wie der Bau von Beobachtungstürmen und -ständen geplant, um die dort vorkommenden Wiesenbrüter ohne Beeinträchtigung erleben zu können.



Abb. 2: Grünes Band im NSG „Bischofsau“: Hier ist die Einrichtung einer Ganzjahresbeweidung mit Heckrindern und Konikpferden geplant, um das strukturreiche Feuchtgrünland für Bekassine, Blau- und Braunkehlchen zu erhalten und zu optimieren, Oktober 2016. Foto: D. Stremke (LaNaServ).

6 Finanzierung

Das Bundesamt für Naturschutz fördert im Rahmen des Förderprogramms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit das

Naturschutzgroßprojekt mit 75 Prozent, der Freistaat Thüringen und der Bayerische Naturschutzfonds tragen 15 Prozent und der Projektträger (gemeinsam mit BUND und Landesbund für Vogelschutz in Bayern) 10 Prozent der Gesamtkosten.